

Medienmitteilung «Mitwirkung Stadtentwicklungskonzept 2035»

Für Rückfragen	Andreas Kübli, 079 827 16 90
Absender	Grünliberale Partei Thun thun@grunliberale.ch
Datum	24.8.2018

Die Grünliberale Partei Thun hat das Stadtentwicklungskonzept 2035 eingehend analysiert. Das Dokument ist umfassend und zeigt die Aspekte einer zukunftsgerichteten Entwicklung auf, auch wenn es sich aktuell noch auf einer hohen Flughöhe äussert. Die einzelnen Themenfelder sind umfassend beschrieben und in sich mehrheitlich vollständig. Einzelne Themenfelder fehlen gänzlich oder sind für die Grünliberalen zu wenig prominent positioniert. So fehlen bspw. Aussagen zur intensiveren Zusammenarbeit der Gemeinden in der Region, bis hin zu einer möglichen Fusion. Auch das Thema der nachhaltigen Produktion von Energie und wie künftig deren Nutzung organisiert werden soll, ist im STEK nur in generellen Aussagen zu finden. Für einen innovativen Auftritt auf dem Standortwettbewerb fehlen für die Grünliberalen mutige und neue Ideen. Für die Politik in Thun wird es in der konkreten Umsetzung spannend aber auch herausfordernd werden, alle Ansichten und Erwartungen unter einen Hut und somit in den Zonenplan resp. das Baureglement zu bringen.

Die Grünliberalen Thun erachten es als grosse Herausforderung der Politik aber auch der Verwaltung, eine ausgewogene Balance zwischen den sehr unterschiedlichen Anspruchsgruppen resp. den anstehenden Aufgaben zu finden. Als liberale aber auch ökologische Partei stehen für uns natürlich die wirtschaftliche gesunde Basis und der nachhaltige Umgang mit den Ressourcen (bspw. Boden, Finanzen und Natur) im Fokus. Im Grundsatz ist dies im vorliegenden STEK gelungen.

Nachfolgend sind die fünf Themenfelder des Stadtentwicklungskonzepts einzeln gewürdigt.

Wohnen

Grundsätzlich begrüsst die glp Thun die Strategie Wohnen mit der Verdichtung gegen Innen. Thun soll erst die bestehenden Potenziale ausnutzen, bevor über Einzonungen ausserhalb des bebauten Gebietes nachgedacht wird. Um die Versiegelung des Bodens zu reduzieren, setzt sich die Partei für «höher statt breiter» ein. So sollen an geeigneten Standorten auch Hochhäuser realisiert werden dürfen. Dadurch kann auch die Urbanisierung der Stadt Thun unterstützt werden. Bei der konkreten Umsetzung ist auf den gezielten Einbezug der Betroffenen, eine laufende Überprüfung der Verteilung resp. Notwendigkeit sowie die Wirtschaftsverträglichkeit besonderes Augenmerk zu legen. Anreizsysteme zu der ökologischen Umsetzung sind wichtig, wobei die Stadt eine Vorreiterrolle in ihrem Einflussbereich wahrnehmen muss.

Die künftige Entwicklung von Fotovoltaik-Anlagen auf (Wohn-)Häusern fehlt für die glp im Stadtentwicklungskonzept. Viele Gemeinden im Kanton Bern machen sich Gedanken und erstellen Studien, wie sie die neue Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung von privatem Photovoltaik-Strom in den Quartieren umsetzen können. Auch die Förderung der immer wichtiger werdenden lokalen Stromproduktion ist für die weiteren Arbeiten zu berücksichtigen.

Arbeiten

Auch das Fazit betreffend Strategie Arbeit fällt positiv aus. Die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsstellen ist als Ziel zwingend. Es ist sorgfältig darauf zu achten, wo welches Gewerbe angesiedelt werden soll. So sind im Vorfeld die Schwerpunkte betreffend Wirtschaftszweige festzulegen und gezielt hochstehende (Misch)Areale dafür bereitzustellen resp. einzuplanen. Dies ist laufend zu prüfen und ggf. der Nachfrage anzupassen. Für die Grünliberalen bieten sich Cluster für Unternehmen im IT-Bereich besonders an. Ein sorgfältiger Einbezug der Betroffenen ist auch hier unabdingbar. Um die Reduktion von Pendlerbewegungen zu unterstützen, sollten in Thun gezielt Co-Workingspaces angeboten werden. Dafür sind entsprechende Gebiete vorzusehen.

Zentren

Bei der Strategie Mischgebiete Zentren ist auf eine generationenübergreifende Planung zu achten. Angebote für alle Alters- resp. Interessensgruppen sind unbedingt zu fördern und die notwendige Infrastruktur bereitzustellen. Die Zentrumsbelastung soll verteilt werden, auch wenn die Innenstadt am meisten betroffen sein wird. Vor allem beim zu fördernden Angebot für Nachtleben und Kultur muss ein Nebeneinander mit Anwohnern möglich sein. Auf die Schaffung und Anbindung von Quartierzentren ist besonderes Augenmerk zu legen. Die Auswahl der Standorte für hohe Bauten ist zu fördern, aber sorgfältig vorzunehmen.

Landschaft

Die Strategie Landschaft ist besonders wichtig für eine Stadt, die sich nach innen verdichtet. Auf den Bestand und Ausbau von Grünflächen und Bäumen in den Zentren ist besonderes Augenmerk zu legen. Auch die Naherholungsgebiete sind zu schonen und wo geeignet den besonderen Bedürfnissen anzupassen (Infrastruktur, Sport, Freizeit, Zugänglichkeit, Nutzung). Deren Erreichbarkeit muss gefördert werden.

Mobilität

Die Strategie Mobilität soll eine diskriminierungsfreie Betrachtung der künftigen Entwicklung in der Stadt Thun ermöglichen. Im Grundsatz erwarten die Grünliberalen eine konsequente Umsetzung des vom Stadtrat einstimmig verabschiedeten Mobilitätsreglementes, gegen das auch kein Referendum ergriffen wurde. So muss ein gefahrenarmes Nebeneinander von Langsam-/Fussverkehr, öV und Motorisiertem Individualverkehr möglich sein. Sinnvolle Lenkung vor allem des Motorisierten Individualverkehrs ist voranzutreiben und die vorhandenen Parkhäuser (für Kurzparkierer auch preislich) attraktiv zu halten. Dafür ist der innerste Kreis (Bälliz und Hauptgasse) grundsätzlich verkehrsfrei zu gestalten. Einzig die Anlieferung für die Geschäfte an Randzeiten und Transporte für Menschen mit körperlichen Einschränkungen sollen zugelassen sein. Für die Grünliberalen Thun fehlt die Auseinandersetzung mit der Elektromobilität, so etwa die Entwicklung von Ladeinfrastruktur, auch in den Quartieren.